



Insertfilm präsentiert

IN DER NACHT FLIEBT DIE SEELE WEITER

Ein Film von Peter Jaeggi
mit Pina Dolce, Urs Hodel, Viviano

Kamera Daniel Leippert Pierre Reischer Ton Olivier JeanRichard
Montage Fränze Aerni Musik Ben Jeger Produzent Pedro Haldemann

INHALT

Logline

Pina Dolce ist eine Künstlerin ohne Augen. Ihr Werk und ihr Leben erzählen von einer sinnlichen Wahrnehmung der Welt, die auch Sehende ihren Blick hinterfragen lässt.

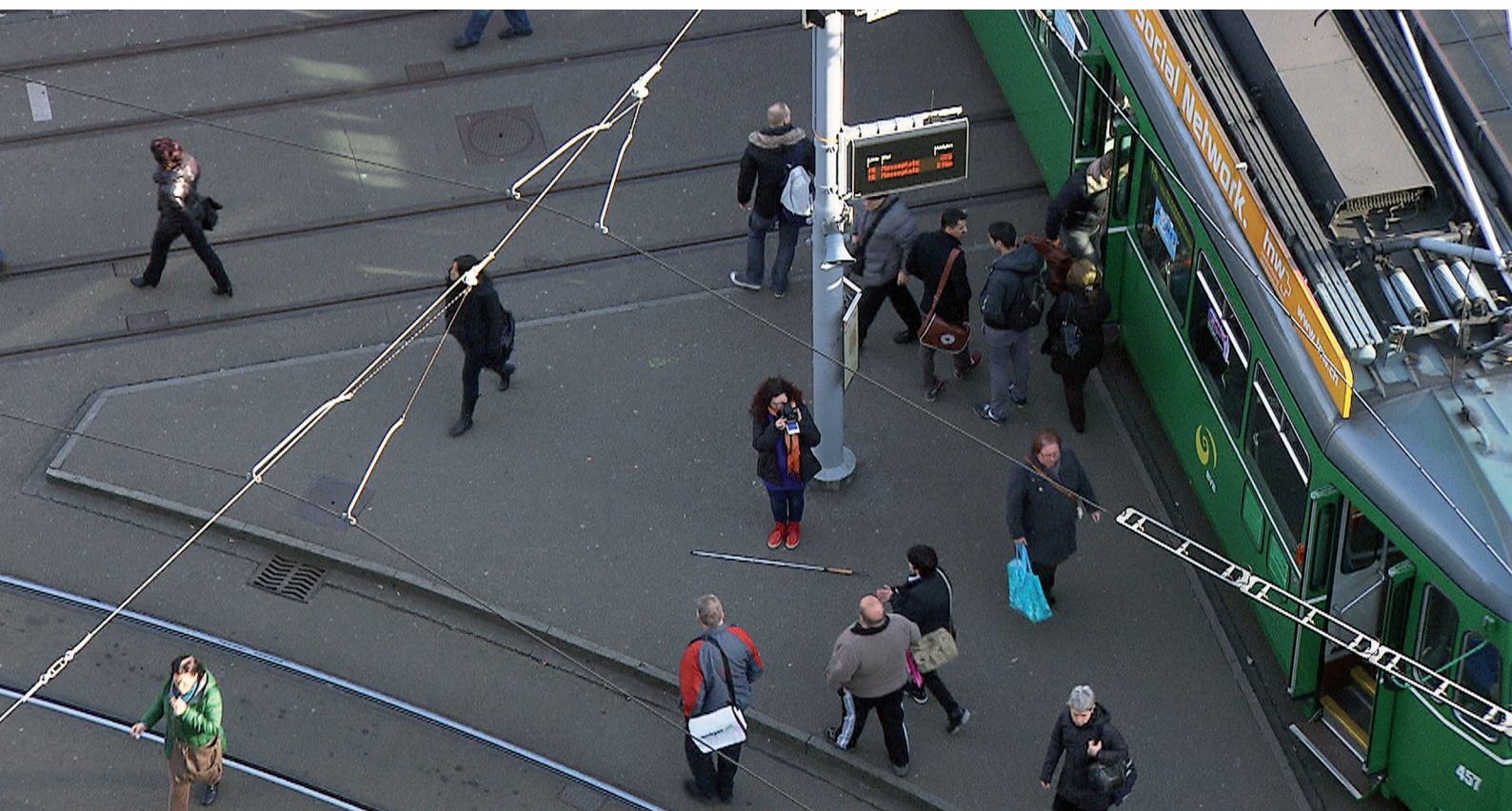
Synopsis

Kurz (500)

Pina Dolce ist eine Frau ohne Augen. Das heisst für sie aber nicht, dass sie nichts sieht. Sie fotografiert, filmt und malt. Das Bild «In der Nacht fliegt die Seele weiter» wird ihre bislang grösste Arbeit sein. Es zeigt eine Perspektive des Weltalls, mit dem leuchtenden Mond im Zentrum. «Die Dunkelheit bietet die Möglichkeit, etwas Neues zu sehen», sagt die Künstlerin über ihre Inspiration. Doch Pina Dolce ist auch Ehefrau und Mutter. Und dass sie ihren eigenen Sohn Viviano nicht sehen kann, bricht ihr das Herz.

Lang (850)

Die blinde Basler Künstlerin Pina Dolce malt, stellt Videos her, fotografiert. Sie lässt sich auch gerne fotografieren und schreibt Gedichte. Pina Dolce sagt: Blind sein bedeutet nicht, nichts zu sehen. Ihre Bilder erzählen von einer sinnlichen Wahrnehmung der Welt, die auch Sehende ihren Blick hinterfragen lässt. Für die Entstehung ihrer bisher grössten Arbeit hat Pina Dolce viel investiert. «In der Nacht fliegt die Seele weiter» heisst das grosse Bild. Es zeigt eine Weltallperspektive, die gleichzeitig für die künstlerische Vision ihrer Schöpferin steht: Die Dunkelheit als ein geschützter Raum. Die Möglichkeit, darin etwas Neues zu sehen. Pina Dolce ist aber auch Ehefrau und Mutter. Und so sehr sie ihr Leben auch als kreative Herausforderung versteht: dass sie ihren eigenen Sohn Viviano nicht sehen kann, bricht ihr das Herz.



ÜBER DEN FILM

«In der Nacht fliegt die Seele weiter» handelt von der Subjektivität von Wahrnehmungen. Zusammen mit der Künstlerin Pina Dolce gehen wir auf Sinnesreisen. Was sehe ich oder was glaube ich zu sehen? Was sehen andere? Was ist Realität, was Vorstellung? In den Begegnungen mit der Protagonistin verschwinden die Grenzen zwischen Sehen und Nichtsehen. Es entsteht ein Raum, in dem wir, die sehen, uns mit der blinden Künstlerin treffen können.

«In der Nacht fliegt die Seele weiter» ist das Porträt einer starken Frau, die ihr Schicksal nicht als Leidensweg, sondern als Herausforderung versteht. Mit 15 Jahren hatte sie ihr Augenlicht verloren. Im Film erinnern sich Pinas Eltern und ihr Bruder an diese schmerzliche Erfahrung. Auch weil Pina als Kind sehen konnte, ist sie heute eine stark visuell funktionierende Künstlerin. Ihr Werk ist nicht reine Imagination, sondern eine Verbindung von Wirklichkeit und Vorstellung. Der Austausch mit anderen Künstlern und dem Publikum ist ihr wichtig. In der Zusammenarbeit mit dem Fotografen Hugo Jaeggi wird sie gar selber zum Kunstsubjekt.

Der Film zeigt Pina Dolce als Künstlerin, beim Malen und in selbst gefilmten Interaktionen mit ihrem Sohn Viviano. Wir sehen die Protagonistin aber auch in Alltagssituationen und in der Beziehung mit ihrem Lebenspartner, dem Botaniker Urs Hodel. Das Paar lebt sein ganz normales Familienglück – und doch stellt sich beiden ihr Schicksal immer wieder unerbittlich in den Weg und diktiert Grenzen. Der Film dokumentiert Pinas Leben und begleitet sie von der Entstehung ihrer bislang grössten Arbeit, dem kosmischen Tableau «In der Nacht fliegt die Seele weiter» bis zur rauschenden Vernissage in einer alten Basler Villa.



Statement des Regisseurs Peter Jaeggi

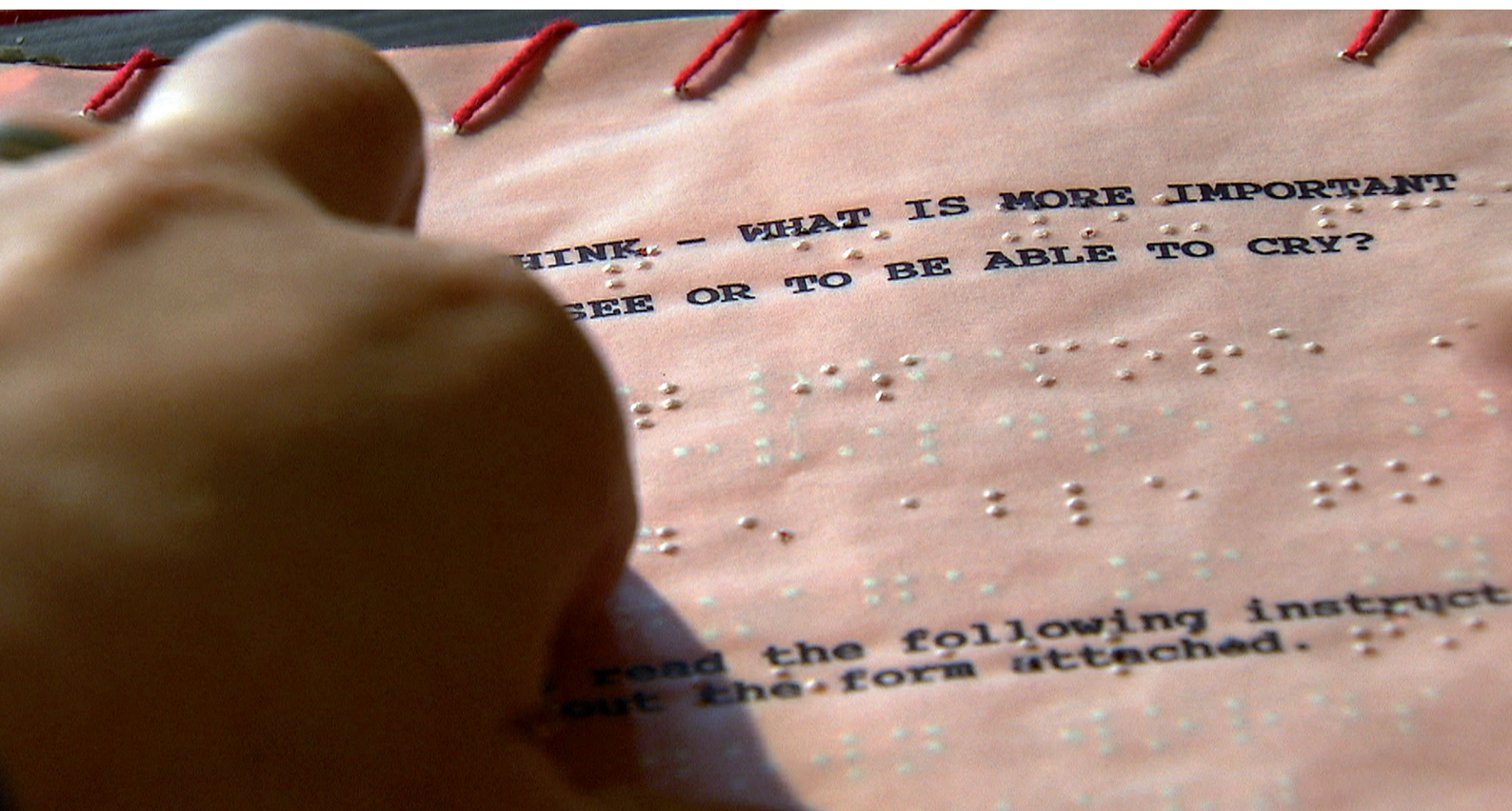
«Ich lernte Pina Dolce in den 1990er Jahren in der Projektphase der ›Blinden Kuh‹ kennen. Sie war damals bei der Entstehung dieses weltweit ersten Restaurants dabei, in dem man in völliger Dunkelheit speist und von blinden Menschen bedient wird. Für Schweizer Radio SRF realisierte ich eine Sendung darüber. Zu den Interviews lud ich den Fotografen Hugo Jaeggi ein. Mit dieser Begegnung begann ein gemeinsamer künstlerischer und journalistischer Weg, der bis in die Gegenwart führt.

Was mir an Pina gefällt, ist ihre offene, direkte und kritische Art, ihre Fähigkeit, zu reflektieren und Dinge auf den Punkt zu bringen. Ihre Neugier am Visuellen und an visuellen Medien ist für eine blinde Künstlerin aussergewöhnlich. Eine weitere, intime Dimension der Wahrnehmung entwickelt Pina als Mutter zu ihrem Sohn Viviano. Es ist ein im doppelten Sinn berührender Aspekt: die Beziehung einer blinden Mutter zu ihrem sehenden Kind.»

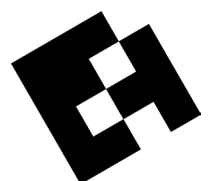


STABLISTE

Mitwirkende	Pina Dolce, Urs Hodel, Viviano
Produzent	Pedro Haldemann
Regie	Peter Jaeggi
Kamera	Daniel Leippert Pierre Reischer
Ton	Olivier JeanRichard
Montage	Fränze Aerni
Colour Correction	Pierre Reischer
Musik	Ben Jeger
Sounddesign	himex:sounddesign
Produktionsleitung	Fränze Aerni
Aufnahmeleitung	Franziska Trefzer
Ausstattung	Madeleine Lehmann
Maske	Lucia Dolce
Dramaturgische Beratung	Paul Riniker
Redaktion Sternstunde	Denise Chervet
Pacte de L'audiovisuel, SRG SSR	Urs Augstburger



Produktion	Insertfilm AG, Solothurn	
Koproduktion	SRF Schweizer Fernsehen	
Förderinstitutionen	Lotteriefonds Kanton Solothurn, SÖkultur Teleproduktions-Fonds Succès Passage Antenne MBF Foundation Stiftung Denk an mich Ernst Göhner Stiftung Swiss Tropical and Public Health Institute, Swiss TPH Scheidegger-Thommen-Stiftung Stadt Solothurn	
Technische Angaben	Produktionsformat Auswertungsformat Originalsprache Dauer	HD-Cam, C300 Canon HD, dcp Schweizerdeutsch, Italienisch (dt. UT) 53 min
Kontakt	Insertfilm AG Film- und Fernsehproduktion Weissensteinstrasse 81 CH-4500 Solothurn +41 32 625 70 00 info@insertfilm.ch	
Premiere	Kino im Uferbau	September 2013
Erstausstrahlung	Schweizer Fernsehen SRF	Sternstunde Kunst 15. Dezember 2013
	Kinovorführungen Festivals	In Planung Solothurner Filmtage 2014



ERNST GÖHNER STIFTUNG

PROTAGONISTIN

Pina Dolce

1968 wird Pina Dolce als erstes von drei Kindern in Basel geboren. 1960 war ihr Vater Antonio aus der süditalienischen Region Basilicata in die Schweiz ausgewandert. Seine Frau Giovanna folgte ihm sechs Jahre später. Der Vater arbeitet in einer Fabrik für Elektrozubehör, die Mutter als Putzfrau. Als Kind will Pina Missionarin werden, später Dolmetscherin oder Journalistin.

Pina wird mit dem kindlichen Glaukom geboren, dem Grünen Star. Sie ist auf dem rechten Auge blind und sieht nur mit dem linken. Mit 14 Jahren beginnt sich auf dem gesunden Auge die Netzhaut zu lösen. Phasen der Blindheit und des Sehens lösen sich ab, bis sie schliesslich mit 15 vollständig erblindet. In einer ausdrucks- und kunstorientierten Therapieausbildung entdeckt sie 1991 ihre Liebe zum Malen und entwickelt sich mehr und mehr zur Künstlerin. Es folgen ein dreijähriger Studienaufenthalt in Boston, der ihren künstlerischen Ausdruck nochmals stark beeinflusst, sowie erste Ausstellungen, multidimensionale Rauminstallation und Performances. Sie verlässt Boston mit einem «Bachelor of Arts» und kehrt in die Schweiz zurück.

Von 1997 bis 2007 studiert sie an der Universität Fribourg Pädagogik, pädagogische Psychologie, politische Philosophie, Ethik und Umweltwissenschaft. In Basel berät sie regelmässig Museen für Führungen blinder Menschen. Verschiedentlich gibt sie auch Kurse, bei denen es um eine bewusste Wahrnehmung geht. Seit 1999 ist Pina Dolce mit dem Ethnobotaniker Urs Hodel verheiratet. 2009 kommt ihr erstes gemeinsames Kind, Viviano, zur Welt.

«Malen ist eine Brücke zwischen mir und dem Leben. Es ist eine Berufung, ein Dienst an der Liebe.»

(Pina Dolce)



REGISSEUR

Peter Jaeggi

Peter Jaeggi arbeitet als freischaffender Autor, Fotograf und Mitarbeiter von Schweizer Radio SRF, SWR2, ORF und von verschiedenen anderen nationalen und internationalen Medien. Schwerpunkte sind Arbeiten aus sozialen und naturwissenschaftlichen sowie umweltbezogenen Bereichen. Ab 1972, seit einer Sprachausbildung an der Columbia University in New York, ist er regelmässig weltweit als Reporter tätig. Er realisierte weit über hundert grosse Rundfunkfeatures.

Seine Arbeit über die Spätfolgen des Chemiewaffen-Einsatzes im Vietnamkrieg («Als mein Kind geboren wurde, war ich sehr traurig»), bestehend aus Rundfunksendungen, einem Buch und einer Fotoausstellung, wurde an mehreren Orten in der Schweiz und in Luxemburg gezeigt. Für zwei Rundfunksendungen über Agent Orange in Vietnam wurde Peter Jaeggi mit dem wichtigsten Schweizer Rundfunkpreis, dem Zürcher Radiopreis, ausgezeichnet. Sein Jugendbuch «Schritte im Kopf» über einen hirnverletzten Menschen und damit verbundene Reportagen wurden ebenfalls mehrfach prämiert.

2009 erschien sein Buch «Die Heilige Kuh – Eine kleine indische Kulturgeschichte» und 2011 «Tschernobyl für immer – Ein nukleares Lesebuch» über Atomkatastrophen in aller Welt. «In der Nacht fliegt die Seele weiter» ist Peter Jaeggis erster Dokumentarfilm.

www.peterjaeggi.ch

Filmographie

2013

«In der Nacht fliegt die Seele weiter»,
Dokumentarfilm, 52'. Regie. Produktion: Insertfilm AG, Solothurn

